

MARKTÜBERSICHT CD-SPIELER

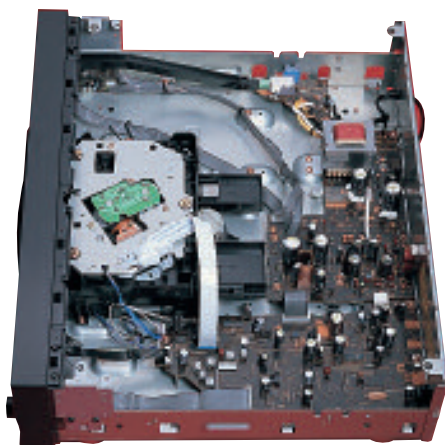
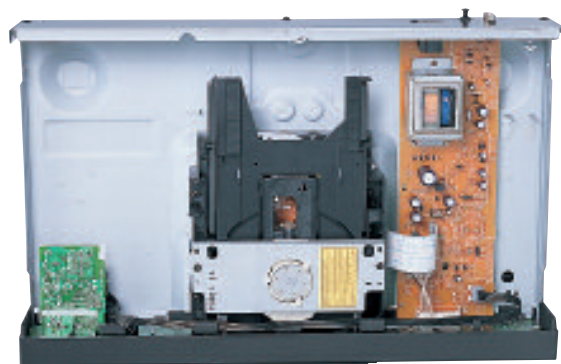
Sieben auf einen Streich

Das neue Digitalformat „DVD-Audio“ ist zwar konzeptionell fertig, aber im Moment kaum mehr als graue Theorie. Wenn die Industrie sich dies-bezüglich jedoch weiterhin so kontraproduktiv wie bisher verhält, und danach sieht es aus, bleibt uns die CD noch sehr lange erhalten.

Ein Überblick über das Player-Angebot zwischen 290 und 2700 Mark.



Das Einsteigermodell von Technics heißt SL-PG 490 und kostet 290 Mark. Erstaunlich, mit wie wenig Aufwand (rechts) sich ordentliche Klangqualität heutzutage realisieren läßt.



Pioneers momentanes Zugpferd heißt PD-S707. Für 700 Mark gibt es das hauseigene Plattentellerlaufwerk und die exclusive „High-Bit Legato-Link“-Wandlertechnik.



Warum gibt es die Schallplatte noch? In erster Linie wegen des riesigen Softwareangebotes auf Vinyl, welches sich über die Jahre angesammelt hat. Auch die CD ist mittlerweile fast 17 Jahre alt und hat in dieser Hinsicht gut aufgeholt. Ein Bedarf an CD-Spielern wird also auch aus diesem Grunde noch auf unabsehbare Zeit bestehen. Aus diesem Grunde diesen Monat im Technik-Forum: Die empfehlenswertesten Modelle in den verschiedenen Preisklassen bis 3000 Mark.

Technics SL-PG 490

Beginnen wir mit dem unteren Ende der Preisregionen, in denen die renommierten Markenanbieter präsent sind. Über die letz-



Philips-Tochter Marantz bietet für 800 Mark das Modell CD 67 OSE an. Das Gerät stellt eine „werksgetunte“ Variante des CD 67 dar und hat tatsächlich deutliche klangliche Vorteile gegenüber der Normalversion.

nämlich, ähnlich einer Schallplatte, mit einem Plattenteller von unten angetrieben. Man verspricht sich hiervon ein deutlich ruhigeres und resonanzärmeres Abtastverhalten.

Auf elektronischer Seite setzt Pioneer bereits auf 24-Bit-Wandlertechnik. Auch wenn das Medium CD diese Auflösung natürlich nicht liefert, macht der hochauf-

bestehen, auf namenlose Billigangebote zu schielen, die diesem Gerät sicher nicht das Wasser reichen können.

Pioneer PD-S707

Ebenfalls fernöstlicher Herkunft, unterscheidet sich Pioneers Erfolgsmodell für 700 Mark schon recht deutlich von dem kleinen Technics.

Das Gerät ist wesentlich größer, wertiger und offenbart auch im Inneren einen deutlich höheren Aufwand. Pioneer kauft die Laufwerksmechaniken nicht zu, sondern hat ein eigenes, recht ungewöhnliches Modell entwickelt. Bei ihm muß die CD verkehrt herum, also mit der Label-Seite nach unten eingelegt werden. Diese wird



Der britische Hersteller Mission bleibt seinem klassischen Miniformat treu.

Der DAD 1 für 1200 Mark stellt die jüngste Entwicklung der Firma von der Insel dar.

ten Jahre hat sich gerade Technics, die HiFi-Abteilung des japanischen Unterhaltungselektronikriesen Matsushita, einen sehr guten Ruf erworben. Der SL-PG 490 ist mit 290 Mark Verkaufspreis das zweitkleinste Modell in der aktuellen Palette dieses Herstellers und bietet bereits alle Features der „Großen“. Dazu zählen eine Infrarotfernbedienung, ein Digitalausgang für verlustfreies Kopieren und interessante Ausstattungsdetails wie umfangreiche Programmiermöglichkeiten und ein Spitzenpegel-Suchlauf für das problemlose Auffinden der korrekten Aussteuerung von Aufnahme-geräten.

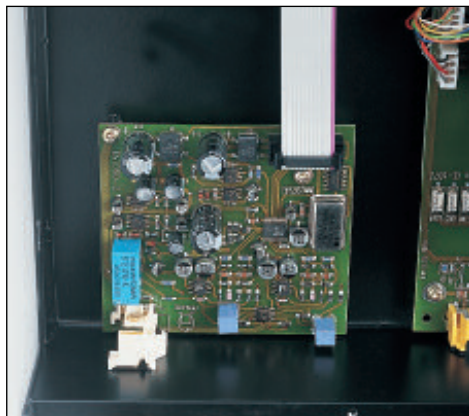
Im Inneren verließ man sich beim Laufwerk auf bewährte Philips-Technik, bei der Wandler Elektronik kommt ein hauseigener, sogenannter „Mash“-Konverter zum Einsatz.

Klanglich weiß der kleine Technics sich bereits recht ordentlich in Szene zu setzen. Er spielt frisch und vital, ohne viel von der gefürchteten CD-typischen Härte durchhören zu lassen. Betrachtet man den günstigen Preis, scheint kein Grund mehr zu





Formschöner Understatement-Player aus Skandinavien:
Der Primare D 20 kostet 1950 Mark und glänzt mit
aufwendiger Wandlertechnik.



Auch im Sauerland versteht man sich auf hochwertiges HiFi: Meracus aus Meschede baut mit dem
Tanto für 2600 Mark einen edlen Player mit
schwarzer Acrylfront.



lösende Konverter dank der Pioneer-Erfindung „Hi-Bit Legato-Link“ durchaus Sinn. Diese Schaltung stockt das Signal nämlich mit rechnerisch ermittelten Anteilen auf, die den Klang natürlicher und musikalischer machen sollen.

Ruhe ist der Begriff, der das Klangbild des Pioneer dominiert. Mit seiner sanftmütigen, aber kraftvollen und präzisen Spielweise fügt er sich harmonisch in viele HiFi-Anlagen ein. In die gleiche Preis- und Leistungsklasse gehört der

Marantz CD 67 OSE

Er wechselt für 800 Mark den Besitzer und ist einer der meistverkauftesten Player seiner Klasse. Das „OSE“ in der Typenbezeichnung steht für „Original Special Edition“ und weist darauf hin, daß es sich um die verfeinerte Version des Basismodells CD 67 handelt. Dies wurde durch eine aufwendigere Stromversorgung, edlere Bauteile wie eigens für diesen Anwendungszweck gefertigte Netzteilkondensatoren an strategisch wichtigen Stellen und durch zusätzliche mechanische Stabilisierungen erreicht.

Klanglich kennzeichnet den Marantz eine dynamisch zupackende und hochauflösende Spielweise.

Mission DAD1

Der Mission-Player stammt aus England und ist optisch ein echtes Understatement-Gerät. Das 1200 Mark teure Maschinchen im Zigarrenkisten-Format fügt sich so nahtlos in die übrige Produktlinie des Herstellers ein und ist sicher nichts für Zeitgenossen, bei denen die HiFi-Anlage „etwas hermachen muß“. Die Ausstattung des in ein sehr solides Magnesium-Druckgußgehäuse verpackten Gerätes ist eher spartanisch, beinhaltet aber alles, was im täglichen Gebrauch vonnöten ist.

Der akustische Auftritt des kleinsten Spielers im Feld gestaltet sich aber weitaus weniger zurückhaltend: Der DAD1 ist ein vor Spielfreude und Lebendigkeit überschäumendes Temperamentsbündel.

Primare D20

Mit steigenden Verkaufspreisen (in diesem Falle 1950 Mark) steigen auch die gestalterischen Ansprüche, die man an ein HiFi-Gerät stellen darf. Solche vermag der außerordentlich formschöne, aus Dänemark stammende Primare-Player sicher eher zu befriedigen als seine günstigeren



Mehr Aufwand fürs Geld (2700 Mark) gibt's sonst nirgendwo: Der Teac VRDS 25x ist ultrasolid gebaut und verfügt über eines der aufwendigsten Laufwerke des Weltmarktes.



Artgenossen. Ein Ausstattungswunder ist auch er nicht, wie bei den teuren Geräten üblich, regiert puristisches Gedankengut und man beschränkt sich auf die elementaren Funktionen.

Demgegenüber stehen jedoch nicht zu unterschätzende innere Werte: So arbeitet der D20 mit dem derzeit besten Laufwerk aus dem Hause Philips, welches auch in einigen Referenzgeräten für zigtausend Mark steckt. Auch elektronisch zog man in Dänemark alle Register, kommt doch hervorragend beleumundete Wandlertechnik des Spezialherstellers Crystal zum Einsatz. Der Aufwand lohnt sich. Der Primär-Player beeindruckt den Zuhörer mit überaus weiträumigem, geschmeidigem und vitalem Klang. Sicherlich nicht zu viel Geld für dieses Gerät!

Meracus Tanto

Der einzige CD-Spieler aus deutschen Landen in dieser Markübersicht wird im Sauerland gebaut. Die dort ansässige Firma Meracus ist eine der ersten Zulieferadressen für HiFi-Baugruppen in unserem Lande. Neben ihrer eigenen Gerätelinie fertigt das Ingenieurteam aus Meschede zahlreiche hochwertige Baugruppen wie zum Beispiel Endverstärker für Aktivlautsprecher, die in den renommiertesten Lautsprechern zum Einsatz kommen. Doch auch die hauseigene Elektroniklinie ist nicht von schlechten Eltern. Der 2600 Mark teure CD-Spieler Tanto glänzt im wahrsten Sinne des Wortes mit einer schwarzen Acrylfront und verchromten Tastern

Die inneren Werte bauen um ein stabiles Metallaufwerk herum, bei welchem verschleißbedingte Ausfälle auf etliche Jahre hinaus sicherlich nicht zu befürchten sind.

Besonders innige Aufmerksamkeit widmeten die Entwickler der Stromversorgung des Gerätes. Gleich zwei Ringkerntransformatoren kümmern sich fein säuberlich getrennt um den digitalen und analogen Teil des Gerätes. Auch bei der Takterzeugung gab man sich sichtlich Mühe: Eine Heizung hält den zentralen Oszillator ständig auf einer konstant hohen Temperatur, was thermisch bedingte Schwankungen seines Signals zuverlässig verhindert. Gewandelt wird hier mit einem hochwertigen 20-Bit-Chip.

Diese Maßnahmen beflügeln den Tanto zu klanglichen Großtaten. Er spielt über die Maßen geradlinig, schlackenlos und rhythmisch genau auf den Punkt und ist ein ideales Mittel, wirklich jedes in einer Aufnahme enthaltene Detail freizulegen.

Teac VRDS 25x

Die Firma Teac dürfte dem FONO FORUM-Leser nicht unbekannt sein, haben wir uns doch erst in der Januar-Ausgabe einer preiswerten Einsteigeranlage des japanischen Herstellers gewidmet.

Daß Teac auch am oberen Ende der hifi-delen Skala ein gewichtiges Wort mitzureden hat, beweist der mächtige CD-Spieler VRDS 25x nachdrücklich. Die 2700 Mark teure Maschine beeindruckt mit satten 18 Kilogramm Gewicht und einer der aufwendigsten Laufwerkskonstruktionen überhaupt. Das Kürzel „VRDS“ steht nämlich

für „Vibration free Rigid Disc clamping System“, zu Deutsch etwa „vibrationsfreies Disc-Anpreßsystem“. Dabei drückt von oben ein plattentellerähnliches Gebilde die CD fest gegen die Antriebsspinde und treibt ihr so jegliche Neigung zu unkontrollierter Bewegung aus. Diese außerordentlich solide Mechanik beansprucht das mittlere Gehäusedrittel und arbeitet unter schweren Stahlblechdeckeln, so daß auch eine Anregung durch Luftschall nicht zu befürchten ist.

Auf der elektronischen Seite konzipierte man ähnlich kompromißlos: Gleich vier Wandlerbausteine mit 20 Bit Auflösung rekonstruieren aus dem Datenstrom das analoge Musiksignal.

Es verwundert nicht, daß der Teac allerhöchste akustische Ansprüche erfüllen kann. Keinem anderen Gerät gelingt so souverän der Spagat zwischen einer einerseits technisch motivierten, hochauflösenden Wiedergabe und andererseits einem homogenen, streßfreien und musikalisch stimmigen Auftritt. Eine Anschaffung fürs Leben!

Holger Barske